

## Zieglerspital als Asylunterkunft – Ein positiver Start

Der Gemeinderat der Stadt Bern hat entschieden, dass er das leere Zieglerspital als Bundes-Asylzentrum zur Verfügung stellen wird. Die zahlreich anwesende Bevölkerung am öffentlichen Informationsanlass vom 29. Oktober 2015 in der Aula Gymnasium Lerbermatt nimmt dies grösstenteils wohlwollend zur Kenntnis. Fragen werfen unmittelbare Nachbarn auf.

Im Hauptgebäude des Zieglerspitals soll ein temporäres Bundeszentrum eingerichtet werden. Die Gemeinderätin Franziska Teuscher freut sich, dass es gerade die Bewohnerinnen und Bewohner aus Bern und Köniz sind, denen sie den Entscheid des Gemeinderates als Erstes mitteilen kann. Das Zieglerspital soll so rasch als möglich als Unterkunft für Flüchtlinge zur Verfügung stehen. Während den Wintermonaten soll es als zusätzliche Unterkunft des Kantons dienen, danach soll ein Bundeszentrum eingerichtet werden. Die Gemeinderätin informiert weiter, dass die Liegenschaft befristet zur Verfügung gestellt wird. Die Stadt Bern beabsichtigt, das Spitalareal zukünftig für Wohnnutzung umzugestalten. Für die Planung werden zwischen 8 bis 10 Jahre veranschlagt. Darum können die bestehenden Gebäude bis dahin zur Zwischennutzung zur Verfügung gestellt werden.

### Möglichkeit eines Bundeszentrums

Die ebenfalls anwesende, stellvertretende Direktorin des Staatssekretariats für Migration (SEM), Barbara Büschi umreisst die Voraussetzungen eines Bundeszentrums. Geplant sind 350 Plätze im Bettentrakt des Hauptgebäudes. In den Bundeszentren werden die Asylverfahren direkt bearbeitet, dafür sind im Renferhaus Arbeitsplätze geplant.

Für das SEM beginnen nun die weiteren Abklärungen, bis die Unterkunft eingerichtet werden kann. Dazu gehört die enge Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinden Köniz und Bern sowie mit Spitalnetz Bern. Weiter müssen die notwendigen Bewilligungen



Foto: Spital Netz Bern AG

Im ehemaligen Bettentrakt soll im nächsten Jahr ein Bundeszentrum bis zu 350 Flüchtlinge beherbergen.

eingeholt werden. Die Firma ORS wird das Zentrum im Auftrag des SEM betreiben und die bewährte Hausordnung sowie die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen überwachen. Barbara Büschi erwähnt, dass das SEM es sehr begrüsst, wenn sich Personen freiwillig für die Flüchtlinge engagieren.

### Zusammenarbeit Bern und Köniz

Das Zieglerspital steht auf Berner Stadtboden, hat aber eine grosse Könizer Nachbarschaft. Die Ortsteile Liebfeld, Gurtenbühl, Spiegel und Wabern grenzen an das Areal. Die Initiative zum Anlass ist denn auch aus der Zusammenarbeit der vier Quartier-Leiste und QM<sub>3</sub> entstanden, sie haben diesen gemeinsam durchgeführt.

Am Anlass hat der Gemeindepräsident von Köniz, Ueli Studer, der zusammen mit zwei Kolleginnen anwesend war, betont, dass auch der Gemeinderat von Köniz die Asylunterkunft unterstützt. Da er sich bewusst ist, dass die Umnutzung des Spitals Auswirkungen auf die Nachbarschaft haben wird, möchte er bei der konkreten Planung und Umsetzung einbezogen werden.

Im Diskussionsteil des Anlasses wurde klar, dass auch die Quartier-

bevölkerung mitreden will. Es gab einige wohlwollende Kommentare, die begrüsst, dass mit der neuen Unterkunft weitere Plätze für Flüchtlinge zur Verfügung gestellt werden. Daneben gab es auch fragende und kritische Beiträge. So befürchten einige, dass ihr Wohnumfeld unsicherer werden und darum den heutigen sehr hohen Wert verlieren wird. Welche Aufgaben die Betreiberfirma ORS hat und ob freiwilliges Engagement zugelassen wird, war ein weiteres Thema. Ein Zuhörer zweifelt, ob die Unterkunft nur für eine befristete Zeit im Zieglerspital bleiben wird. Seine Bedenken, dass ein neuer Ort nicht zu finden wäre, zerstreute Barbara Büschi (SEM) mit dem Argument, dass schon heute ein Ort für einen Neubau für das definitive Bundeszentrum im Kanton Bern abgeklärt wird.

Abschliessend bleibt für die Organisatoren und im Speziellen für das Weissenbühl-Quartier festzuhalten, dass der mutige Entscheid der Regierung viel Unterstützung aus der Bevölkerung erhält. Die Umnutzung des Spital-Areals werde sicherlich einige Veränderungen mit sich bringen. QM<sub>3</sub> fordert, dass die Vorbereitungen und der Betrieb der Asylunterkünfte durch

eine Gruppe eng begleitet werden, in welcher Bewohnerinnen und Bewohner aus beiden Gemeinden vertreten sind. Damit soll auf bestehende Ängste eingegangen und bei Problemen möglichst zeitnah reagiert werden können.

Weitere Nutzungen im Nebengebäude und auf dem restlichen Areal sind für die Quartierbewohner ebenfalls wünschenswert. QM<sub>3</sub> fordert, dass auch hier die Quartierbewohner mitsprechen und mitgestalten können. Auf der Ebene Vereine und Bewohner hat sich die Zusammenarbeit zwischen Köniz und Bern bestens bewährt und es ist zu hoffen, dass dieses Potenzial auch weiter genutzt wird.

CLAUDIA LUDER, GESCHÄFTSLEITERIN QM<sub>3</sub>

### Engagement von Freiwilligen für Flüchtlinge

Nach dem Anlass haben sich über 80 Personen gemeldet, die sich in den Unterkünften für Flüchtlinge freiwillig engagieren möchten. Sie werden über weitere Vorgänge informiert und zu Vorbereitungstreffen eingeladen.